

# Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 301—304

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

13. August 1920

## Die britischen Pläne für die Herstellung von Stickstoff-Verbindungen.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Frederick E. Hamer, London, in Heft 22 vom 7./7. der in New York erscheinenden Zeitschrift „Chemical and Metallurgical Engineering“ folgenden Aufsatz:

Die Versuchsfabrik, welche die britische Regierung während des Krieges in Billingham-on-Tees, in der Grafschaft Durham, für die Bindung von atmosphärischem Stickstoff in Angriff nahm, wird endlich kommerziellen und nationalen Zwecken übergeben. Die Geschichte des Unternehmens ist noch etwas dunkel, und wenn sie vollständig aufgeklärt wäre, würde sie wahrscheinlich die üblichen Verwirrungen und Verzögerungen enthüllen, die in solchen Sachen staatliche Handlungen charakterisieren. Es ist nicht ganz richtig, von einer „Fabrik“ zu sprechen. Eine solche Anlage war beabsichtigt, und die Pläne hierfür waren nahezu fertiggestellt, aber mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes kamen die Vorbereitungen zum Stillstand. Billingham ist augenblicklich wenig mehr als ein Fabrikgelände mit einigen teilweise gebauten Straßen, einigen wenigen Fundamenten, Baracken für Arbeiter usw. Eine Anlage ist praktisch nicht vorhanden, und die Billingham „Fabrik“ hängt, wie der zu fixierende Stickstoff, noch in der Luft.

Bis vor kurzem wurde die Frage, was aus den Plänen der Regierung und den wertvollen Versuchsarbeiten werden würde, vielfach erörtert. Jetzt weiß man, daß die Frage endlich auf einer Grundlage gelöst ist, die in England allgemein als befriedigend angesehen wird. Die große Firma Bruner, Mond & Co. hat eine neue Gesellschaft, die Synthetic Ammonia & Nitrates, Ltd., mit einem Kapital von 5 000 000 Pfd. Sterl. gegründet, die das ganze Unternehmen von der Regierung übernehmen wird. Die Gesellschaft wird der Kontrolle der britischen Regierung unterstellt, die Direktoren müssen geborene Briten sein, und die ersten Direktoren müssen von der Regierung genehmigt werden. Der Kaufpreis ist nicht bekannt.

Ein großer technischer Stab wurde organisiert. Außer dem Gelände in Billingham und dem, was darauf steht, wird die neue Gesellschaft die leitenden Ingenieure und die Chemiker übernehmen, welche die Regierung bei den Versuchsarbeiten beschäftigt hat, und um diese als „Nucleus“ hat sie schon einen großen Stab von Wissenschaftlern und Technikern organisiert. Mitglieder dieses Stabes haben schon die deutsche Anlage in Oppau besucht und besichtigt, wo das Haberverfahren ausgearbeitet wurde. Die Sachverständigen der Gesellschaft haben auch die Anlage der U. S. Regierung in Sheffield, Alabama, und der General Chemical Co. in Laurel Hill, New York, besucht. Die Versuchsanlage von Georges Claude in La Grand Paroisse ist ebenfalls von ihnen besichtigt worden, und außerdem ist die Versuchsanlage von Dr. Maxted, einer der führenden britischen Autoritäten auf dem Gebiet der Stickstofffixierung, erworben worden. Es wird behauptet, daß mit dieser sehr vollkommenen Ausrüstung und mit der daran unabhängigen Versucharbeit des eigenen Stabes die britische Gesellschaft jetzt in der Lage ist, eine Anlage zu errichten, „im vollen Vertrauen darauf, daß das gewählte Verfahren allen anderen überlegen sein wird.“

Das Verfahren ist im großen und ganzen eine Aenderung des Haberverfahrens; es wurde ohne jede deutsche Beihilfe ausgearbeitet.

Eine stärkere deutsche Hilfe, als den Diebstahl der deutschen Erfindung durch die Besichtigung in Oppau, kann man sich wohl nicht gut vorstellen! Anm. des Übersetzers.) In der Patentfrage wird jedoch die Gesellschaft durch die Regierung gegen deutsche Einsprüche völlig geschützt sein. Es wird beabsichtigt, sofort in Billingham eine Anlage zur täglichen Herstellung von 100 t 100% igen Ammoniaks, entsprechend 150 000 t Ammonsulfat jährlich (die auf 450 000 t erhöht werden sollen) zu errichten. Man nimmt jedoch an, daß Ammoniumchlorid dem Sulfat als Dünger gleichwertig, wenn nicht überlegen ist, und da bei der Überführung des Ammoniaks in diese Form Soda hergestellt werden kann, das hauptsächlich Erzeugnis von Bruner, Mond & Co., hofft man, daß die Landleute das Chlorid für ihre Zwecke aufnehmen werden.

Soweit ist der Plan rein kaufmännisch; aber auch für die nationale Sicherheit, im Falle eines anderen Krieges, ist weitgehend vorgesorgt. Abkommen sind mit Explosives-Trades, Ltd., getroffen worden, wonach diese ihren Ammoniakbedarf von der Gesellschaft entnehmen und Anlagen in der von der Regierung gewünschten Größe errichten wird für die Oxydation des Ammoniaks zu Salpetersäure und für die

Herstellung von Sprengstoffen daraus. Der Plan wird allgemein als ein gut angelegter angesehen, um den britischen Bedarf sowohl für Dünger, als auch im Kriegsfalle für Sprengstoffe sicher zu stellen.

Eine andere Gesellschaft wird das Claudeverfahren anwenden. Im Zusammenhang mit diesem Plan mag der Ankauf der Patentrechte für das George-Claudeverfahren durch die Cumberland Coal Power & Chemicals, Ltd., erwähnt werden. Dies Verfahren, das mit einem Druck bis zu 1000 Atmosphären arbeitet, soll besonders wirtschaftlich sein wegen seiner einfachen Anlage. Bisher ist es in England nicht in Betrieb genommen, aber ein Direktor der Gesellschaft hat dem Verfasser mitgeteilt, daß der Betrieb der ersten wirtschaftlichen Einheit in Frankreich sehr zufriedenstellend ist, und daß sofort mit dem Bau einer Anlage in England begonnen werden soll, nachdem die Versuche in Frankreich vollständig abgeschlossen sind. Die erste Einheit wird einer jährlichen Erzeugung von 50 000 t Ammonsulfat entsprechen, außerdem wird eine kleine Anlage für die Herstellung von Ammoniumchlorid errichtet werden, da auch diese Gesellschaft großes Vertrauen in die Zukunft des Chlorids als Dünger setzt.

Diese Pläne rechnen mit einer außerordentlichen Zunahme im Verbrauch von Ammoniak für landwirtschaftliche Zwecke, und sie fallen in den Rahmen der nationalen Forderung, mehr Land zu kultivieren und intensive Kulturmethoden einzuführen, um die Nation gegen die drohende Knappe von Nahrungs- und Futtermitteln zu sichern.

F. M.

## Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

**Deutschland.** Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung vom 20./7. 1920 über den Handel mit Opium, Morphin, Kokain und anderen Betäubungsmitteln und diese enthaltenden Zusammensetzungen, der von einer besonderen von der Landeszentralbehörde einzuholenden Erlaubnis abhängig gemacht wird. Die Abgabe der Mittel an diese Personen erfolgt auf Grund eines Bezugsscheines, der von der Opiumverteilungsstelle bei der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie, Berlin W. 10, Lützowufer 2, auf Antrag ausgestellt wird. In dem Antrag sind auch der vorhandene Bestand und der Lieferer, von dem die Gegenstände bezogen werden sollen, anzugeben. Narcein, Narcotin, Thebain und Papaverin, die daraus hergestellten Zubereitungen, die Abkömmlinge und deren Zubereitungen (z. B. Cotarnin, Styptiein, Styptol, Eukodal und andere) sowie Pantopon-Scopolamin, Morphin-Scopolamin und Laudanon-Scopolamin dürfen bezugsscheinfrei abgegeben werden.

dn.

**Tschecho-Slowakischer Staat.** Ausfuhrpreise für Glas für das gesamte Ausland mit Ausnahme Ungarns, Polens und Jugoslawiens wurden um 25—30% herabgesetzt, so daß sie jetzt für alle Länder gleich hoch sind. Die Inlandspreise bleiben vorläufig unverändert. („I.- u. H.-Ztg.“) ar.

**Rumänien.** Zwangsbelebung von Petroleum. Laut Verordnung darf Petroleum wegen der geringen Gewinnung von jetzt an nur noch an Lebensmittel-, Elektrizitätsbetriebe und Wasserwerke geliefert werden. („Voss. Ztg.“) ll.

**Italien.** Die Zollbehörden sind ermächtigt, unmittelbar die Ausfuhr von Gerbextrakten jeder Art zu gestatten. Für Kastanienextrakt ist ein beschränktes Ausfuhrkontingent vorgesehen. Die Einfuhr kann von den Zollbehörden zugelassen werden für Röhren, Rollen und Spulen aus Papier und Pappe für Spinnereien und Webereien, für Cassiamark, Tamarindenmark und Saft, und für chlorsaures Kali. („I.- u. H.-Ztg.“) on.

**Schweiz.** Laut Verordnung vom 22./7. 1920 werden mit Wirkung vom 26./7. d. J. die durch die Verfügung vom 1./10. 1919 erteilten allgemeinen Ausfuhrbewilligungen (s. Ch. W. N. 1919, S. 710), für Faserstoffe zur Papierfabrikation auf chemischem Wege hergestellt, naß oder trocken, aufgehoben. („I.- u. H.-Ztg.“) dn.

**Belgien.** Die Einfuhr deutscher Waren bedarf eines Einzel- oder Gesamtinführerlaubnisscheins nur für folgende Gattungen: Munition, Anilinfarbstoffe, landwirtschaftliche Maschinen und ihre Teile, Schwefeläther, Zucker und Saccharin, d. h. gewöhnlichen Zucker mit Ausschluß von Melasse. („I.- u. H.-Ztg.“) on.

## Übersichtsberichte.

**Die Salzgewinnung auf Formosa** beläuft sich jährlich auf etwa 150 Mill. Kin (1 Kin = 600 g), wovon 50 Mill. Kin im Inlande verbraucht werden, während der Rest nach dem eigentlichen Japan ausgeführt wird. Der hieraus erzielte Gewinn bildet einen wichtigen Bestandteil der Einnahmen des Generalgouvernements. Die Gesamtfläche der gegenwärtig auf Formosa bestellten Salzfelder beträgt 1700 ha. Der Durchschnittsertrag eines ha stellt sich auf etwa 200 000 Kin jährlich. Es besteht Aussicht, in Zukunft etwa 20 000 ha für die Salzgewinnung nutzbar zu machen, wenn das dafür nötige Kapital zur Verfügung steht. Auf Befehl des Generalgouverneurs werden weitere Strecken Landes auf ihre Eignung für die Salzgewinnung untersucht. Gleichzeitig sind Maßnahmen getroffen, die Salzindustrie in ihren Betrieben zu ermuntern. So sind in den Staatshaushaltplan des nächsten Jahres der Betrag von rund 85 000 Yen zum Zwecke der Salzfelderforschung und Salzindustrieförderung und ferner die Summe von rund 240 000 Yen zwecks Erweiterung von 500 ha neuer Salzfelder eingestellt worden. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

**Aus der italienischen Seifenindustrie.** Die italienische Seifeinfuhr hält sich ungefähr auf derselben Höhe wie die Ausfuhr. Infolge des Fettmangels in Italien müssen jedoch die hauptsächlichsten Rohstoffe, um überhaupt eine Ausfuhr zu ermöglichen, eingeführt werden. Von den Rohstoffen liefern England und die Ver. Staaten kaustische Soda, Australien und La Plata Kokosnuss-, Sesam-, Erdnuß- und Palmöl und tierische Fette und die Ver. Staaten außerdem Baumwollsaatöl; Harze kommen aus Frankreich, Belgien und Spanien. Im Jahre 1919 führte Italien 2967 t gewöhnlicher und 74 t parfümierter Seife ein; hiervon lieferte England allein 1906 und 40,3 t. Die Ausfuhr desselben Jahres betrug 2086 t gewöhnliche und 180 t parfümierte Seife. („Journ. of the Society of Chemical Industry“; „I.- u. H.-Ztg.“) *ll.*

**Die Glycerinausfuhr der Ver. Staaten** betrug im verflossenen Kalenderjahr 3 963 392 lb. im Werte von 1 190 984 Doll. Der größte Teil hiervon, nämlich 2 459 097 lb. im Werte von 755 380 Doll. ging nach Japan. („Commerce Reports“; „I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

## Marktberichte.

**Metalldreise (s. S. 299)** (Berlin, 3./8. je 100 kg): Elektrolytkupferwire bars (Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 1809 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse: Raffinadekupfer 99—99,3% 1300 M, Originalhüttenweichblei 490—500 M, Hüttenrohzink im privaten Verkehr 650 M, Remelted Plattenzink 440 M, Originalhüttenaluminium 98—99% in gekerbten Blöcken 2250—2350 M, in Walz- oder Drahtbarren 2600 M, Zinn, Banca, Straits, Billiton 4400—4500 M, Hüttenzinn, mindestens 99%, 4250 M, Reinnickel 3500—3600 M, Antimon-Regulus 750 M, Silber in Barren etwa 900, fein 975—990 M für 1 kg fein. („B. B.-Ztg.“) *ll.*

**Herabsetzung der Eisenpreise.** Nachdem das Reichswirtschaftsministerium einer weiteren Herabsetzung der Roheisenpreise zugestimmt hat, hat jetzt auch der Eisenwirtschaftsbund die Preise für Halbzeug und B-Erzeugnisse weiter ermäßigt. Ein Vergleich der vom 1./8. ab geltenden Eisenpreise mit denen zu Beginn des Jahres ergibt die folgende Tabelle (in M je t):

	1./8.	1./6.	1./2.
Rohblöcke . . . . .	2140	2435	2190
Formeisen . . . . .	2740	3105	2565
Stabeisen . . . . .	2840	3200	2600
Walzdraht . . . . .	3160	3585	3120
Grobbleche . . . . .	3595	4040	3415
Mittelbleche . . . . .	4060	4775	3865
Bandeseisen . . . . .	3185	3585	—

Die jetzt geltenden Preise weichen nur noch unerheblich von den Preisen zu Beginn des Jahres ab. Die Preise für die übrigen Sorten der Listen vom 1./6. werden ebenfalls entsprechend ermäßigt. Der Aufpreis für Siemens-Martin Handelsgüte wird auf 65 M festgesetzt. Die jetzigen Preise gelten bis auf weiteres, mindestens aber bis Ende Oktober 1920. Eine Kohlenpreiserhöhung bis zu 20 M je t ist hierbei eingerechnet. Für jede Mark Kohlenpreiserhöhung über 20 M erhöht sich der Walzeisenpreis um 3,50 M je t. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

**Ermäßigung der deutschen Eisenausfuhrpreise.** Der Eisenwirtschaftsbund hat seine Notierungen für die Ausfuhr mehr der nach unten neigenden Tendenz am Eisenweltmarkt angepaßt. Nach den vom Reichswirtschaftsministerium genehmigten Beschlüssen lauten sie folgendermaßen: Stabeisen nach Holland und den holl. Kolonien 275 (bisher 300) fl., nach der Schweiz 560 (650) schweiz. Fr., Finnland und Schweden 450 (500) schwed. Kr., Norwegen 590 (625) norweg. Kr., Dänemark 600 (650) dänische Kr., Polen 4800 (6150) deutsche Reichsmark. Bandeseisen und Universaleisen: Holland und Kolonien 325 (350) fl., Finnland und Schweden 525 (575) Kr., Norwegen 665 (700) Kr., Dänemark 675 (725) Kr., Polen 4900 (5750) M, alles je t in Thomas-Qualität, Frachtgrundlage Oberhausen (Rheinland). („Frkf. Ztg.“) *dn.*

**Der Absatz der oberschlesischen Zinkindustrie** (s. S. 265) hat sich in letzter Zeit verringert. Die Käuflust im Inlande stockt, und die ausländischen Verbraucher verhalten sich nach wie vor zurückhaltend. Sowohl für Rohzink wie für Walzwerkerzeugnisse ist noch gute Beschäftigung aus den früheren Monaten vorhanden; aber bei anhaltender Geschäftsflosigkeit werden sich voraussichtlich Bestände ansammeln. Gerade für Zink fällt das Ausfuhrgeschäft besonders ins Gewicht; ein Ausgleich kann für das jetzt fehlende Ausfuhrgeschäft leider nicht geschaffen werden. Während der Kriegszeit war es notwendig, die Ausfuhr zu beschränken, weil speziell England auf dem Umwege über das neutrale Ausland fortgesetzt deutsches Zink zu erwerben suchte. Daß in den kommenden Monaten ein erheblich flotterer Abruf und eine Erleichterung in den Lagerbeständen eintreten wird, ist nicht zu erwarten. Vor dem Kriege war Rußland einer der größten Abnehmer oberschlesischen Zinks, späterhin wird wieder mit einem stärkeren Absatz dorthin zu rechnen sein. Das Zinkblechgeschäft, das schon vor dem Kriege schlecht war, (im letzten Jahre vor dem Kriege war die Einfuhr ausländischer Zinkbleche um über 112% gestiegen) bewegte sich jetzt entsprechend der Lage des Zinkmarktes. Die Anfragen nach Zinkstaub haben ebenfalls nachgelassen. Dieses Erzeugnis ist bekanntlich früher von Südamerika sehr lebhaft begehrt worden. Das Nebenerzeugnis der Zinkhütten, Schwefelsäure, wird noch immer gut abgefördert. Bekanntlich sind die oberschlesischen Schwefelsäure-Konzentrations-Anlagen im Verlaufe des Krieges bedeutend erweitert worden. („B. B.-Ztg.“) *on.*

**Ölsaaten und Öl** (2./8. 1920). Während die Preise für Leinsaat in Nordamerika, Canada und Argentinien in den verflossenen vier Wochen fast ständig gesunken sind, zogen sie an den englischen Märkten kräftig an. Es lag wohl Absicht darin, die Zufuhr von Ölsaaten nach England zu beschränken, um einer Entwertung der Vorräte von Ölsaaten und Öl dort vorzubeugen, welche Gefahr mit weiterer Steigerung der Versorgung der englischen Märkte verbunden gewesen wäre. Die Absicht Englands scheint denn auch zu einem guten Teil schließlich erreicht worden zu sein. Am meisten fällt die Beschränkung der Zufuhr bei Rübsaat in die Augen. Hiervon schwammen vor etwa vier Wochen auf englische Häfen noch 2500 t, Ende Juli waren es aber nur noch 575 t und vorübergehend sogar nur 375 t, während für festländische Häfen etwa 28 000 t bestimmt sind. Der schwimmende Leinsaatvorrat nach England belief sich auf anfänglich 29 100 t, später indessen auf 26 200 t, vor etwa einem halben Jahr aber auf das Vielfache dieser Menge. Nach mehrfachen Preisermäßigungen stellte sich der Preis für Leinsaat prompter Verschiffung am La Plata auf 23,75 Doll. die 100 kg fob Buenos Aires gegen 42,55 Doll. vor einem Jahr. In den letzten drei Wochen wurden nur 26 000 t und davon 22 000 t nach Nordamerika verschifft, England erhielt keine Leinsaat. Im gleichen Zeitraum des Vorjahrs beliefen sich die Verschiffungen auf 94 000 t. Der sichtbare Vorrat in den La Platahäfen ermäßigte sich schließlich auf 30 000 t gegen 90 000 t im Vorjahr. An den englischen Märkten konnte sich die Stimmung von Woche zu Woche etwas festigen. Die Verkäufer notierten für indische Leinsaat je nach genauer Lieferfrist 37/10—37/15 Pfd. Sterl. und argentinische 38/5—38/10 Pfd. Sterl. die t. Auch die Preise für Rübsaaten zogen in den letzten Wochen an den englischen Märkten merklich an, doch versagte die Nachfrage. Da die Preise für Öle an den englischen Märkten im allgemeinen auch höher lagen mit Ausnahme der für Rüböl, haben die Fabrikanten anscheinend auch während der kommenden Wochen keinen großen Bedarf. Die Preise indischer Rübsaaten lagen schließlich zwischen 29—31/10 Pfd. Sterl. die t. Kräftige Erholung erfuhren ferner die Preise für Baumwollsäaten und Palmkerne. Indische Baumwollsäat alter Ernte stieg auf 12—13/5 Pfd. Sterl., ägyptische kostete etwa 17 Pfd. Sterl. die t. Für greifbare und schwimmende Palmkerne beliefen sich die Forderungen der Verkäufer auf 34/2/10—35 Pfd. Sterl. und für Ware auf Verschiffung bis auf 36 Pfd. Sterl. die t. Schwimmende chinesische Sesamsäat war in der Schlußwoche zu 41 und spätere Verschiffung zu 43/10 Pfd. Sterl. die t angeboten. Geschälte Erdnüsse auf Verschiffung waren zu 35 Pfd. Sterl. die t wie früher käuflich. Das Geschäft mit Leinöl belebte sich etwas, ohne daß sich die Ausfuhr gerade sonderlich gehoben hätte. Rohes Leinöl lag am Londoner Markt schließlich mit 77/10—78 Pfd. Sterl. die t im Angebot, während Rüböl unverändert 70 und raffiniertes 80 Pfd. Sterl. die t kostete. Für rohes Baumwollsäat je nach Herkunft waren Preise genannt von 50 und 60 Pfd. Sterl., geruchfreies kostete 85 Pfd. Sterl. die t. Nur unwesentliche Veränderungen waren für Sojabohnenöl festzustellen. Rohes kostete zum Schluß 67—68 Pfd. Sterl. und geruchfreies etwa 90 Pfd. Sterl. die t. —m.

**Vom Baumwollmarkt** (2./8. 1920). Ansehnlichen Preiserhöhungen folgten in den letzten vier Wochen fast ebenso große Preisermäßigungen. Der Preis für greifbare Middling erhob sich an der New Yorker Börse bis auf 43,75 Cents, in wenigen Tagen trat indessen ein Rückschlag auf 40 Cents ein gegenüber einem Anfangskurste von 38,75 Cents das Pf. Die Hochspekulation hat im Laufe der verflossenen vier Wochen also immerhin einige Erfolge erzielt, aber das Feld schließlich doch räumen müssen. Der amerikanische Markt steht mehr und mehr unter dem Einfluß der schlechten wirtschaftlichen Lage Europas, der unklaren Verhältnisse in Ostasien und des schlech-

ten Geschäftsganges in der amerikanischen Webwarenindustrie selbst. Der tiefste Punkt ist anscheinend aber noch nicht erreicht. In gewissen Industriezweigen in der Union haben aus Mangel an Arbeit in der letzten Zeit große Arbeiterentlassungen stattgefunden, welche noch nicht die letzten während der abwärts gerichteten Konjunktur sein werden. Das meiste Interesse bei den Verarbeitern in der ganzen Welt wird jetzt den Berichten über den Stand der Baumwollfelder entgegengesetzt. Anscheinend tritt der Kapselkäfer in diesem Jahr mehr als in früheren Jahren auf, so daß Feuchtigkeit wenig gelegen käme. Neben den umfangreichen Stützungsankäufen der Hochspekulation war es daher das Eintreten von Regenwetter, das die Nachfrage nach Ware für Deckungszwecke stark anziehen ließ und die Preise in die Höhe trieb. Die Ernte hat entgegen sonstigen Jahren heute weniger von der Hitze und Trockenheit, als mehr von Regen zu befürchten, weil dieser die Entwicklung des Kapselkäfers fördert. Die Aussichten auf höhere Preise waren indessen nicht von Dauer. Die immer wieder auftauchenden Meldungen von dem schlechten Geschäftsgange in der Textilindustrie am Weltmarkt überhaupt, wie in Nordamerika im besonderen, warfen die Preise schließlich scharf zurück. Wenn auch vorübergehend die Berichte der englischen Märkte zuversichtlicher lauteten und dies anregend auf die Kauflust in der Union wirkte, so war das Geschäft doch wenig befriedigend. Besserung im Ausfuhrgeschäft war auch nicht zu verzeichnen, die Aussichten für die nächsten Monate sind hier höchst ungünstig. Die Zufuhren in der dritten Juliwoche in den Häfen und an den Hauptmärkten erreichten 49 000 Ballen gegen 56 000 Ballen in der Vorwoche und 188 000 Ballen in der gleichen Vorjahrswoche. Gegenüber diesen Zahlen steht die Ausfuhr in der Tat schlecht da. Sie erreichte in den vergleichenden Wochen 29 000 und 34 000 und 116 000 Ballen. Mit Rücksicht auf die großen Vorräte von Baumwollwebwaren zu hohen Gestehungspreisen, welche auch in Nordamerika nur schlepend in den Verbrauch übergeführt werden können, sind die Aussichten auf Zunahme der Verarbeitung von Baumwolle in Nordamerika zunächst sehr ungünstig. An der New Yorker Börse notierte greifbare Middling 40, August 34,80, September 33,40, Oktober 32,02, November 31,35, Dezember 30,58, Januar 29,75, Februar 29,55, März 29,35, April 29,15 Cents das Pf. In der einheimischen Textilindustrie machen sich vereinzelt Anzeichen der Besserung bemerkbar. Die Nachfrage nach Rohbaumwolle war infolgedessen an den Hauptmärkten etwas lebhafter, so daß die Preise sich gut erholt haben. Da weitere Zunahme der Beschäftigung voraussichtlich erwartet werden kann, werden neue Preis erhöhungen zunächst wohl folgen.

—p.

## Aus Handel und Industrie des Auslandes.

### Allgemeines.

**Tschecho-Slowakischer Staat.** Der Unterausschuß für die Eisenindustrie bei der Kommission für auswärtigen Handel hat neue Richtlinien für die **Ausfuhr von Eisenwaren** festgesetzt. Es wird in Zukunft den Hüttenwerken ein Kontingent von 20% ihrer Erzeugung zur Ausfuhr bewilligt werden. Die 20% werden von der Erzeugung des letzten halben Jahres berechnet. Die Ausfuhr wird bis zu dieser Menge auf ein Gesuch auf einmal bewilligt, die bisher vorgeschriebenen Gesuche für jeden einzelnen Fall sind nicht mehr erforderlich. Von dem Kontingent ausgeschlossen sind einige Gattungen von Eisenwaren, wie Bandeisen, verzinktes Eisenblech und normale Eisenbahnschienen. Die Ausfuhr dieser Waren wird auch weiterhin nur von Fall zu Fall bewilligt. Großhändler können nur dann ausführen, wenn sie eine Bestätigung der Hüttenwerke vorlegen, von denen sie die Waren bezogen haben. („I.- u. H.-Ztg.“) ll.

### Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

**Canada.** Die Entdeckung radiumhaltiger Mineralien im Algonquin Park, Nord-Ontario, erregt lebhaftes Interesse. Es wird berichtet, daß im Stadtgebiet Butt Uranpecher mit sehr hohem Uranoxydgehalt festgestellt worden sei, das bei der Prüfung mit 4500 Doll. je t bewertet wurde. („The Times“; „W. N.“) ar.

**Frankreich.** Ausdehnung des Schneider-Creusot-Konzerns. In letzter Zeit wurde von diesem Konsortium, das mit einem Kapital von vorläufig 75 Mill. Fr. eingeteilt in 1500 Aktien zu 500 Fr. arbeitet, die Mehrheit der Aktien einer Reihe von Eisenhüttenfirmen in Österreich, Böhmen und Polen erworben. U. a. wurde Beteiligung genommen an der Österreichischen Berg- und Hüttenwerksgesellschaft (Kapital 50 Mill. Fr.), die 2,5 Mill. t Kohlen, 169 000 t Roheisen und 171 000 t Stahl erzeugt. Weiter ist das Konsortium beteiligt an den Skodawerken in Pilsen (Kapital 144 Mill.), an der Ver. Maschinenbaugesellschaft in Prag, Pilsen und Königgrätz (Kapital 50 Mill.), an den Hochofen- und Stahlwerken von Huta Bankowa in Polen, die im Donetsbecken große Kohlenzechen besitzt. Die Aktien dieses Konsortiums, das sich den Titel Union Européenne beigelegt hat, sollen demnächst an der Pariser Börse eingeführt werden. („Ü.-D.“)

**Schweiz.** Aluminium-Industrie-A.-G. Neuhausen. Die Erwartungen, daß mit Friedensschluß die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse wieder in normale Bahnen zurückkehren und Erleichterungen in der Beschaffung der Rohmaterialien eintreten würden, haben sich nicht erfüllt. Die Firma hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit vermehrten Schwierigkeiten zu kämpfen, um ihre Werke mit den nötigen Rohstoffen zu versorgen. Mit Ausnahme von Lend (Deutsch-Ostereich) konnten alle Fabrikationsanlagen ihren Betrieb in beschränktem Maße aufrechterhalten. Die Erzeugung blieb dementsprechend gegenüber dem Vorjahr zurück. ar.

Dänemark. Erdöl einfuhrgesellschaft. In Kopenhagen wurde die A.-G. Forende Oliekompagne mit einem Aktienkapital von 8 Mill. Kr. gegründet. Der Entstehung des Unternehmens liegt ein Vertrag mit der British Mexican Petroleum Co. in London zugrunde, den zu folge dem ersten der gesamte Verkauf von Brennölen und anderen Erdölzeugnissen der Huertega Petroleum Co. für Dänemark überlassen wird. Forende Oliekompanie wird mit den entsprechenden neuen schwedischen und norwegischen Unternehmen zusammenarbeiten. („Svensk Handelstidning“; „W. N.“)

Rumänien. Neugründungen in der Erdölindustrie. Industria Romana de Petrol, Kapital 100 Mill. Lei, Petrolina 25 Mill. Lei Kapital, und Neptun, 15 Mill. Lei. Es ist anzunehmen, daß die erstere nach der Absicht ihrer Gründer bestimmt ist, sich in irgend einer Form an der Ausbeutung der staatlichen Ölgebiete und bei der Übernahme der früheren feindlichen Erdölunternehmungen zu beteiligen. England und Frankreich haben sich in bezug auf die rumänischen Erdölvorkommen bereits geeinigt. Die früher zum Konzern der Deutschen Erdölgesellschaft gehörigen Unternehmen sind bereits von einer belgischen Gesellschaft unter Beteiligung französischen Kapitals übernommen worden. Die Petrolina ist eine Gesellschaft, an der französisches, belgisches und englisches Kapital der Shellgruppe beteiligt ist. („I.- u. H.-Ztg.“) dn.

### Chemische Industrie.

**Ver. Staaten.** Das gesamte Kapital, das in der Farbstoffindustrie angelegt ist, beträgt mehr als 450 Mill. Doll. Die Dupont-Nemours Powder Co. fabriziert jetzt genügende Mengen von synthetischem Indigo, um den Inlandbedarf zu decken. („Frkf. Ztg.“) ll.

**England.** Die British Sulphate of Ammonia Federation, Ltd., wurde zu Vertrieb, Einfuhr, Ausfuhr und Lagerung von Ammoniumsulfat, Förderung der Verwendung desselben im In- und Ausland gegründet, sowie zur Führungnahme mit den Fortschritten, die in Studium und Herstellungsverfahren von Ammoniumsulfat gemacht werden, und Überwachung und Finanzierung von Forschungsunternehmen im Interesse der Erzeugung und Verwendung von Ammoniumsulfat u. a. m. Da der Verband kein Erwerbsunternehmen ist, sollte seine Geldmittel und sein Eigentum lediglich zur Förderung seiner Zwecke dienen. Die Leitung ist einem Ausschuß übertragen worden. Die Geschäftsstelle des Verbandes ist in London, S. W. 1, Grosvenor Gardens 30. („The Chemical Trade Journal“; „W. N.“) a

Deutsche Farbstofflieferungen. Auf einer Versammlung der Vereinigung der Farbenverbraucher in Manchester erwähnt Vorsitzende des technischen Beratungsausschusses, daß nach den Wiederherstellungsbestimmungen des Friedensvertrages die Verbündeten das Vorkaufsrecht auf 50% der in Deutschland im 1919 vorrätigen Farbstoffe hatten, davon 30% für Großbritannien. Im Dezember betrugen die deutschen Vorräte 22 000 t und 13 000 verschiedene Arten. Demnach hätte Großbritannien erhalten müssen. Bis jetzt sei aber nicht mehr als 1500 worden, und es sei sogar zweifelhaft, ob diese Menge vollständig geliefert sei. Im Januar kaufte der beratsschlagende Ausschuß einen Besuch in Deutschland 140 t Farbstoffe im Wert von 192 000 Pf. Sterling und sicherte sich das Vorkaufsrecht im Werte von etwa 1 Mill. Pf. Sterling. Die Farbstoffe nur geliefert werden, wenn die entsprechende Menge Lieferungsfarben an die Verbündeten abgeliefert wird. Die Farbwerke bat um Hinausschiebung des am Vorkaufsrechtes. Der Ausschuß lehnte dies aber von diesen Vorkaufsmengen 220 t im Werte von 34 geliefert worden. Vor einigen Monaten beschloß der Ausschuß, keine Einzelankäufe von Farbstoffen, wodurch durch Agenten mehr in Deutschland abzusetzen. Beste Geschäftspolitik sei, deutsche Farbstoffe zu kaufen. Dieser Beschluß stellte sich aber später heraus, und der Ausschuß hob ihn wieder auf. („Ü.-D.“)

Spanien. Schweizerischen Blättern wird die deutsche Farbstoffindustrie entwickelt. Um ihre Vorkriegsstellung hier wieder zurück zu bringen, sind große Mengen von Spanien ausgeführt worden. Die großen Firmen haben die deutsche Ware mit offenen Armen durch die gewaltige Nachfrage nach Farbstoffen in Deutschland in Spanien eine große Gesellschaft für die Ausfuhr deutscher Waren nach Spanien eingeschafft.

Niederlande. Kapitalerhöhung, Neu den Berg's Fabrieken in R

um 6 Mill. durch Ausgabe von Aktien zu 1000 Gld. — N. V. Hollandsche Kunstzijde Industrie, Breda, Kapital 5 Mill. Gld. („I.- u. H.-Ztg.“) *ll.*

**Schweiz. Ankauf amerikanischer Fabriken.** Die Verhandlungen des Schweizer Farbensyndikats wegen des Ankaufs der Farbenfabrik von Viborg und Ault in Cincinnati, Ohio, sind erfolgreich zu Ende geführt. Damit geht die erwähnte Fabrik in die Hände der Schweizer Gesellschaften über. Als Kaufpreis werden 25 Mill. Fr. genannt. Augenblicklich weilt eine Kommission unter der Führung von Dr. Brodeck (Ges. für chemische Industrie, Basel) und Dr. Wagner (Chemische Fabriken Geigy, Basel) in Amerika, um die Übernahme in die Wege zu leiten. Außerdem verhandelt das Farbensyndikat wegen der Erwerbung einer zweiten großen Fabrik in der Nähe von London, auch dort soll die Herstellung von Farben betrieben werden. („Chem. Trade Journ.“; „I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

## Aus Handel und Industrie Deutschlands.

### Allgemeines.

**Abbau der Außenhandelsstellen und Aufhebung der Ausfuhrabgabe.** Der Hansa-Bund ist in einer Eingabe an den Reichstag dafür eingetreten, daß, da die Außenhandelsstellen nicht nur keine nutzbringenden Aufgaben mehr zu erfüllen haben, sondern dem reellen Handel nur erschwerende Fesseln auferlegen, mit dem Abbau dieser Stellen sofort zu beginnen sei. — Als sich die Inlandpreise den Weltmarktpreisen näherten und sie überschritten, wurde automatisch in den meisten Fällen die Preisprüfung überflüssig. Das Steigen unserer Valuta hob die von den meisten Außenhandelsstellen streng vorgeschriebene Tätigkeit der Verkäufe in ausländischer Währung auf. Also auch in dieser Beziehung ist die Betätigung der Außenhandelsstellen unnötig und die Devisen-Beschaffungsstelle und der freie Börsenverkehr andererseits sorgen genügend für Anschaffung der benötigten Devisen. — Das viel zu langsame Arbeiten der Außenhandelsstellen hat nicht nur eine starke Unzufriedenheit der beteiligten Kreise erregt, sondern manches Geschäft ist dadurch rückgängig gemacht worden, weil die Erledigung der Anträge sich monatelang hinzog. Vielfach erhalten die deutschen Gewerbetreibenden von alter ausländischer Kundschaft die Mitteilung, daß sie ihre Beziehungen nicht aufrechterhalten können, solange es nicht möglich sei, mit uns bestimmte feste Abschlüsse mit fester Lieferzeit abzuschließen. Nur sehr wenige gewerbliche Kreise haben sich für die Beibehaltung der Außenhandelsstellen ausgesprochen. Mit der Existenzfrage der Außenhandelsstellen verknüpft ist die seit dem 10./5. d. J. erhobene *Ausfuhrabgabe*, die vor Monaten, als noch Valutagewinne erzielt werden konnten, am Platze und sogar ne soziale Wirkung auszulösen imstande war, die aber jetzt von allen für das Ausfuhrgeschäft als vernichtend angesehen wird. — In das Ausland sieht die Abgabe als übertrieben an und droht vielleicht, die zum Teil langjährigen Geschäftsbeziehungen abzubrechen. auswärtige Handelspresse erwägt bereits evtl. zu ergreifende ahmen durch Erhöhung der Einfuhrzölle, Erschwerung der smittelausfuhr und dergleichen. Aus allen Kreisen kommen die, daß die Ausfuhr seit einiger Zeit völlig ruht. Aus diesen fordert der Bund den Abbau der angeführten Zwangsmaßnahmen.

**liche Interessenvertretung bei beschlagnahmtem deutschen in den Ver. Staaten.** Wie dem Deutsch-Amerikanischen verband berichtet wird, hat sich eine Anzahl amerikanischer Anwälte nach Deutschland begeben, um deutsche Staats-

deren Eigentum in den Ver. Staaten beschlagnahmt zu veranlassen, ihnen die Vertretung ihrer Interessen zu Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß sich Rechtsanwälten Elemente befinden, die für eine derartige gabe nicht geeignet erscheinen. Der Deutsche Wirtschaftsverband in Berlin Wilhelmstraße 12/14, ist bereit, in Fragen des b-eutschen Eigentums in den Ver. Staaten und Wahr-issiger Rechtsvertretung deutschen Interessenten zu erteilen. *dn.*

**Düngemittel.** Die Regierung weist darauf hin, Kunstdünger in der jetzigen verkehrsstillen Zeit ein ist. Das Stickstoffsyndikat gewährt für Ab-Pf. Beihilfe je 100 kg zu den Lagegebühren. *dn.*

## Kandesfragen, Unterricht und Forschung.

### Soziales.

**im Pharmazeutischen Institut der Universitäten errichtet worden, der gemeinsam ierungsrat Prof. Dr. H. Thoms und dem Pharmazeutenschaft für die wirt- stellung der Studierenden**

wirken will. Es ist beabsichtigt, eine Auskunfts- und Beratungsstelle über die zweckmäßigste Einrichtung des Studiums, einen Wohnungsnachweis, eine Arbeitsnachsweisstelle für Bücherankauf und Errichtung oder Nachweis eines wohlfeilen Mittagstisches für die Studierenden zu schaffen. Zur Durchführung der vorstehenden Hilfsaktion sind nicht unerhebliche Mittel erforderlich. Es ist dem Direktor des Instituts bereits gelungen, durch Werbung ein Kapital von etwa 60 000 M für die Wohlfahrtseinrichtungen des Instituts aufzubringen und er hofft, daß frühere Schüler und Freunde des Institutes durch Beiträge diese Summe noch erhöhen werden, damit möglichst nur die Zinsen des Kapitals zur Verwendung gelangen können. *dn.*

## Tagesrundschau.

Der Wirtschaftsverband Groß Berlin E. V. und die Wirtschaftliche Vereinigung Berlin E. V. veranstalten vom 4.—8./10. 1920 in Berlin eine „Chemisch-technische Messe“, die einen streng fachlichen Charakter haben und eine Ausstellung von Spezialartikeln leistungsfähiger Firmen bringen wird. — Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker haben freien Zutritt zum Besuch dieser Messe. Eintrittskarten für außerhalb Berlins wohnende Mitglieder sind durch die Geschäftsstelle des V. d. Ch. zu beziehen. *on.*

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Auf Anregung des Vorstehers des technisch-chemischen Instituts der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, Prof. Dr. Reisenegger, sowie des Vorstandes des Verbandes keramischen Gewerbe in Deutschland und der Deutschen Keramischen Gesellschaft ist vereinbart worden, daß die der Staatlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin angegliederte Chemisch-technische Versuchsanstalt bei der Staatl. Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg als **keramisches Institut der Technischen Hochschule Charlottenburg** anerkannt wird. Privatdozent Dr. R. Riecke, stellvertretender Vorsteher der Versuchsanstalt, wurde die Leitung des keramischen Hochschulunterrichtes übertragen. Die Errichtung einer keramischen Dozentur ist in Aussicht genommen. Die Versuchsanstalt ist mit Betriebseinrichtungen versehen, und es stehen ihr die Einrichtungen der Staatl. Porzellan-Manufaktur zur Verfügung, so daß hier Arbeiten in weitgehender Anlehnung an die Arbeitsbedingungen der Praxis ausgeführt werden können.

**Ehabilitierte sich:** H. A. W. Björn-Andersen für quantitative Analyse am chemischen Laboratorium für Fabrikingenieure der Polytechnik Läréanstalt in Kopenhagen.

**Es wurden ernannt:** Ing. Chem. H. B. Faber, New York, von der Emory Universität Atlanta, Ca., zum Doctor of Science, ehrenhalber; Dr. W. N. Haworth zum Prof. für organ. Chemie am Armstrong College in Newcastle-on Tyne, als Nachfolger von Dr. S. Smiles.

### Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

**Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt:** Dir. J. Moshammer, Elz, bei der Fa. Chem. Fabrik Elz A.-G., Elz; Diplom-Bergingenieur C. Weyer, Deutsche Grube b. Bitterfeld, bei der Fa. Deutsche Grube bei Bitterfeld, A.-G. zu Deutsche Grube bei Bitterfeld.

**Zu Geschäftsführern wurden bestellt:** H. Andrae, Call, bei der Fa. Bleihütte Call G. m. b. H., Call; Dr. P. Bock, Berlin, bei der Fa. Chem. Fabrik Spandau, G. m. b. H., Berlin-Tempelhof; Kommerzienrat G. Meyer, Peine, Dir. W. Bergmann, Groß-Bülten, Dir. J. Fromme, Neu-Oelsburg und Dir. K. Weizel, Minden i. W., bei der Fa. Kohlenbergwerk Minden G. m. b. H., Minden; Berging, G. Wittig, Duisburg, bei der Fa. Hochofen-Schwemmstein-Werke G. m. b. H., Duisburg-Hochfeld.

**Prokura wurde erteilt:** C. Han, Stettin, bei der Fa. Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Scholwin b. Stettin; Diplom-Ingenieur Dr.-Ing. E. J. Kohlmeier, Call, bei der Fa. Bleihütte Call, G. m. b. H., Call.

## Bücherbesprechungen.

**Anleitung zur Darstellung organischer Präparate** von Emil Fischer. IX. Aufl., durchgelesen u. erneut von Burckhardt Helferich. Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig. geh. M 4,—, kart. M 5,60 und Aufschlag.

Wieder erscheint jenes Büchlein, das wohl jedem Chemiker bekannt und vertraut ist, in nur wenig geänderter Form. Sein einstiger Schöpfer ist nicht mehr. Möge das Büchlein als monumentum aere perennius zu seinem Gedächtnis weiter wirken! von Heygendorff. [BB. 111.]